XVI. Bericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1912.

Zwingli-Museum. Das abgelaufene Jahr hat uns ermöglicht, dem Museum wieder wertvolle Bereicherungen zuzuführen, und zwar aus der Auktion der an Seltenheiten reichen genferischen Privatbibliothek Stroehlin, die im Frühjahr in Paris zur Versteigerung gelangte. Aus naheliegenden Gründen mussten wir davon absehen, eine hiesige Persönlichkeit nach Paris abzuordnen. Aber auf unser Ansuchen hatte der Direktor der Genfer Bibliothèque Publique et Universitaire, Herr F. Gardy, von dem wir wussten, dass er im Interesse seines Institutes und des Musée de la Réformation an der Auktion teilnehme, die Freundlichkeit, auch für uns zu bieten. Diese Stellvertretung hatte nun allerdings zur Folge, dass gerade das Hauptstück, eine 1539 in Genf gedruckte Übersetzung von Zwinglis Expositio fidei Christianae, nicht nach Zürich, sondern nach Genf gelangte. Wir freuen uns jedoch, das wertvolle Stück wenigstens im Besitz der befreundeten Calvinstadt zu wissen. Für unser Museum erwarben wir verschiedene französische Übersetzungen von Schriften Heinrich Bullingers, auf deren etliche Herr Gardy zu unsern Gunsten verzichtet hatte.

Die neuen Stücke sind:

Résolution de tous les points de la religion chrestienne, in drei Ausgaben: (Genève) 1558, (Genève?) 1560 und (Genève) 1565.

Apologie, en la quelle est démonstré que les ministres de l'église de Zurich ne suivent aucune opinion hérétique. (Genève) 1558.

La perfection des chrestiens démonstrant comme nostre seigneur Jésus Christ a été donné du Père céleste. (Genève) 1559.

La quatrième et cinquième décade des sermons. (Genève) 1560.

Cent sermons sur l'apocalypse de Jésus Christ. Genève 1565.

De la seule foy en Christ justifiante. Lyon 1565.

Von der **Zwingli-Ausgabe** sind die fünf Lieferungen Nr. 33—37 ausgegeben worden, nämlich Lieferung 3 bis 5 des III. Bandes und Lieferung 3 und 4 des VIII. Bandes. In New York erscheint seit dem Berichtsjahr eine Auswahl von Zwinglis Werken in englischer

Übersetzung, herausgegeben von dem bekannten, kürzlich verstorbenen Zwingliforscher Prof. S. M. Jackson.

Von den **eigenen Publikationen** haben die Zwingliana im Herbst ihren zweiten Band abgeschlossen. Der dritte beginnt mit dem neuen Jahr, und der Vorstand hofft, auch für ihn bei Freunden und Kennern der Reformation werktätige Hilfe zu finden.

Die Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte haben unter dem Titel „Quellen und Forschungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte" eine neue Serie begonnen und zugleich den Verleger gewechselt, indem sie von nun an in Leipzig erscheinen (Verlag von M. Heinsius Nachfolger). Ihr erster Band enthält eine Arbeit von Frieda Humbel, betitelt: Ulrich Zwingli und seine Reformation im Spiegel der gleichzeitigen volkstümlichen Literatur.

Das Register zur Bullingerschen Reformationschronik wird demnächst erscheinen.

Wie früher gemeldet, hat der Zwingliverein mit der grossherzoglich badischen historischen Kommission eine Abrede getroffen, wonach den beiden ersten, bis zum Jahr 1548 reichenden Bänden des von der genannten Kommision herausgegebenen Briefwechsels der Brüder Thomas und Ambrosius Blaurer auf gemeinsame Kosten noch ein dritter, bis 1569 reichender Band anzuschliessen sei. Dieser dritte Band, der, wie die früheren, von Herrn Dr. T. Schiess bearbeitet wurde, ist nun im Berichtsjahr in Freiburg i. B. bei F. E. Fehsenfeld erschienen.

Bullinger-Ausgabe. Weitaus das wichtigste Geschäft, das der Vorstand im Berichtsjahr zu behandeln hatte, war die geplante Herausgabe der Korrespondenz Heinrich Bullingers. Den Ausgangspunkt bildete der Umstand, dass in der Person des Herrn Dr. T. Schiess in St. Gallen, der sich nach dem Abschluss des soeben erwähnten Blaurerschen Briefwechsels nach einer andern, ähnlichen Arbeit umsah, ein Bearbeiter zur Verfügung stand, der, wie kaum jemand, sich für die Arbeit eignete. Der Vorstand musste sich sagen, dass die Drucklegung von Bullingers Korrespondenz, die schon der hochherzige Gründer unseres Vereins, Herr Prof. Dr. E. Egli, in frühern Jahren ins Auge gefasst hatte, eine Ehrenpflicht Zürichs sei. Das Fortschreiten des Neudrucks von Zwinglis Werkens lässt hoffen, dass die Ausgabe im wesentlichen im Jubi-

läumsjahr 1919 zum Abschluss gelangt und alsdann die Bahn frei wird für ein weiteres Unternehmen, als welches sich ganz von selbst der reichhaltige und wertvolle Briefwechsel von Zwinglis Nachfolger darbietet. Will man im Jahr 1919 mit dem Druck beginnen, so kann man allerdings mit den Vorbereitungen nicht frühzeitig genug anfangen. Einer Drucklegung müssen nämlich Jahre sorgfältiger Sammlung und Bearbeitung des Materials vorangehen. Der Vorstand hielt deshalb dafür, es sei mit Herrn Dr. T. Schiess, der bis zum Herbst 1913 noch mit andern Arbeiten beschäftigt ist, von da an aber zur Verfügung steht, unverweilt eine Abrede zu treffen und die nächsten sechs bis sieben Jahre für die Vorarbeiten zu verwenden. Den erforderlichen Geldaufwand bezifferte er auf über 2000 Fr., einen Betrag, der allerdings die Mittel des Vereins erheblich übersteigt. Um ihn aufzubringen, hat er sich soeben an die kirchlich interessierten Kreise unseres Landes gewandt und sie um ihre Hilfe gebeten. Möge das Ergebniss der Sammlung unsere Pläne fördern, so dass wir im nächsten Jahresbericht einen gedeihlichen Anfang der Arbeiten melden können. Diese letztern haben bereits ihren Anfang genommen mit der Erstellung einer Korrespondentenliste durch Herrn Dr. Schiess und einem Aufruf in der einschlägigen wissenschaftlichen Fachpresse aller in Frage kommenden Länder betr. Mitteilung allfällig nachweisbaren Materials an die Sammelstelle, als welche die Stadtbibliothek Zürich dient.

Verschiedenes. Unter diesem Titel mögen noch zwei kleinere Tatsachen erwähnt werden. Fürs erste hat der Zwingli-Verein an die Kosten des Denkmals, das Strassburg seinem Reformator Martin Bucer setzen will, einen Beitrag geleistet. Sodann hat der Vorstand in Angelegenheiten des Zwinglisteins bei Kappel den Regierungsrat des Kantons Zürich ersucht, es möge der Staat, der schon seit längerer Zeit für den Unterhalt des Denkmals aufgekommen ist, dieses nun auch in sein Eigentum übernehmen. Es hatte sich nämlich ergeben, dass die Privatpersonen, auf die der Platz seinerzeit notarialisch gefertigt worden war, längst verstorben sind und deshalb niemand vorhanden ist, der sich als Eigentümer auszuweisen vermag. Dem nächsten Bericht vorgreifend, möge hier gleich beigefügt werden, dass der Regierungsrat dem Gesuche bereitwillig entsprochen hat.

Rechnung über das Jahr 1912.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung			Fr. 40,933. 89
Jahresbeiträge	Fr.	900. —	
Verkäufe	„	203. 40	
Zinse	„	1564. 80	
Geschenke	„	50. —	2718. 20
Total der Einnahmen			Fr. 43,652. 09

Ausgaben:

Ankäufe	Fr.	645. 35	
Publikationen	„	4630. 57	
Diverses	„	154. 50	
Total der Ausgaben			Fr. 5430 42

Bilanz:

Total der Einnahmen	Fr.	43,652. 09	
Total der Ausgaben	„	5430. 42	
Vermögensbestand am 31. Dez. 1912			Fr. 38,221. 67
Vermögensbestand am 31. Dez. 1911			„ 40,933. 89
Verminderung			Fr. 2712. 22

Daran schliesst sich folgende **vierte Rechnung des Bullinger-Denkmal-Fonds** an.

Einnahmen:

Bestand am 31. Dez. 1911			Fr. 5405. 65
Zinsen auf Wertschriften . . .	Fr.	200. —	
Zinsen lt. Einlageheft bei Leu & Co.	„	16. 20	„ 216. 20
Bestand am 31. Dez. 1912			„ 5621. 85

Zürich, 19. März 1913.

Namens des Vorstandes des Zwinglivereins:

Der Präsident: Prof. Dr. G. Meyer von Knonau.

Der Aktuar: Dr. Herm. Escher.

Redaktion: G. Meyer von Knonau.
Druck und Expedition von Zürcher & Furrer in Zürich I, Brunngasse 2.